

Majdan Nezaležnosti

Der Majdan ist der zentrale Platz Kiews, welcher als wichtigster Schauplatz zweier Revolutionen eine enorme Rolle in der ukrainischen Geschichte des 21. Jahrhunderts spielte. Dabei geht seine Geschichte bis ins 19. Jahrhundert zurück, als er an der bis heute wichtigsten Straße Kiews, dem **Chreschtschatyk**, entstand.

Seit seiner Gründung vergrößerte sich der Platz stetig und spiegelt mit seinen wiederholten Namensänderungen und den angrenzenden Bauwerken die wechselnden Herrschaftsverhältnisse der Ukraine. Der aktuelle Name „**Majdan**“ (ukr. „Platz“) ist hierfür exemplarisch, da es sich um ein Wort handelt, dessen **etymologische Herkunft nicht in der russischen Sprache** liegt.

Die Regierungen der Sowjetukraine nutzten den Platz besonders für Militärparaden. Nach der Unabhängigkeitserklärung und dem Zerfall der Sowjetunion 1991 wurde der Platz, der durch den Chreschtschatyk in zwei Abschnitte getrennt wird, grundlegend umgestaltet und erhielt sein heutiges Wahrzeichen, die Unabhängigkeitssäule.



Die Unabhängigkeitssäule

Die Säule wurde 2001 zum **10. Jahrestag der ukrainischen Unabhängigkeit** im Zentrum der südöstlichen Hälfte des Majdan errichtet. Sie nimmt den Platz des Denkmals der Oktoberrevolution ein, welches dort von 1977 bis 1991 gestanden hatte.

Das Monument ist 63 Meter hoch, wovon 38 Meter auf die korinthische Säule aus italienischem Marmor entfallen. Diese Säule steht auf einem sog. **Arcus quadrifons**, einem vierseitigen Ehrenbogen, aus Granit.

Gekrönt wird sie durch eine ca. 6 Meter hohe Figur in ukrainischer Tracht aus der slawischen Mythologie, der **Berehynja**. Sie gilt seit der Unabhängigkeit einerseits als **Beschützerin**, welche die Nation erhält. Andererseits wird sie als **Symbol religiöser Traditionen der Ukraine angesehen**, weil sich in ihrer Darstellung sowohl Elemente der christlichen Jungfrau Maria als auch Aspekte einer slawischen Gottheit vereinen. In den Händen hält sie den Zweig des Gemeinen Schneeball-Ziergehölzes (ukrainisch: **Kalyna**), das mit seinen roten Beeren spätestens seit 1914 zu einem Nationalsymbol der Ukraine avancierte. Dies rührt von einem patriotischen Marsch her, welcher für freiwillige ukrainische Soldaten Österreich-Ungarns gedichtet wurde.

Das gesamte Monument weist Stilmittel des ukrainischen Barocks auf, welcher auch „**Kosakenbarock**“ genannt wird und auf die Zeit des Hetmanats der ukrainischen Kosaken verweist. Das **Kosakenhetmanat** bildet für die unabhängige Ukraine einen wichtigen Bezugspunkt, konnte es sich doch kurzzeitig in Selbstständigkeit behaupten.

Der südliche Majdan und die Unabhängigkeitssäule, Quelle:Wikimedia

Vorbild der Säule: El Ángel de la Independencia

Die Unabhängigkeitssäule auf dem Majdan greift einen Denkmaltypus auf, der im Kontext errungener staatlicher Unabhängigkeit prominente Vorbilder hat, so die **Unabhängigkeitssäule Mexikos**. Sie wurde 1910 fertig gestellt und entspricht auch in den Proportionen ungefähr der Kiewer Säule. Es handelt sich ebenfalls um eine korinthische Marmorsäule, welche auf einem quadratischen Sockelgebilde steht, wobei hier der mexikanische Adler an den Seiten angebracht wurde. Auf der Säule thront eine Bronze der **Victoria**, die einen Lorbeerkranz in den Händen hält.

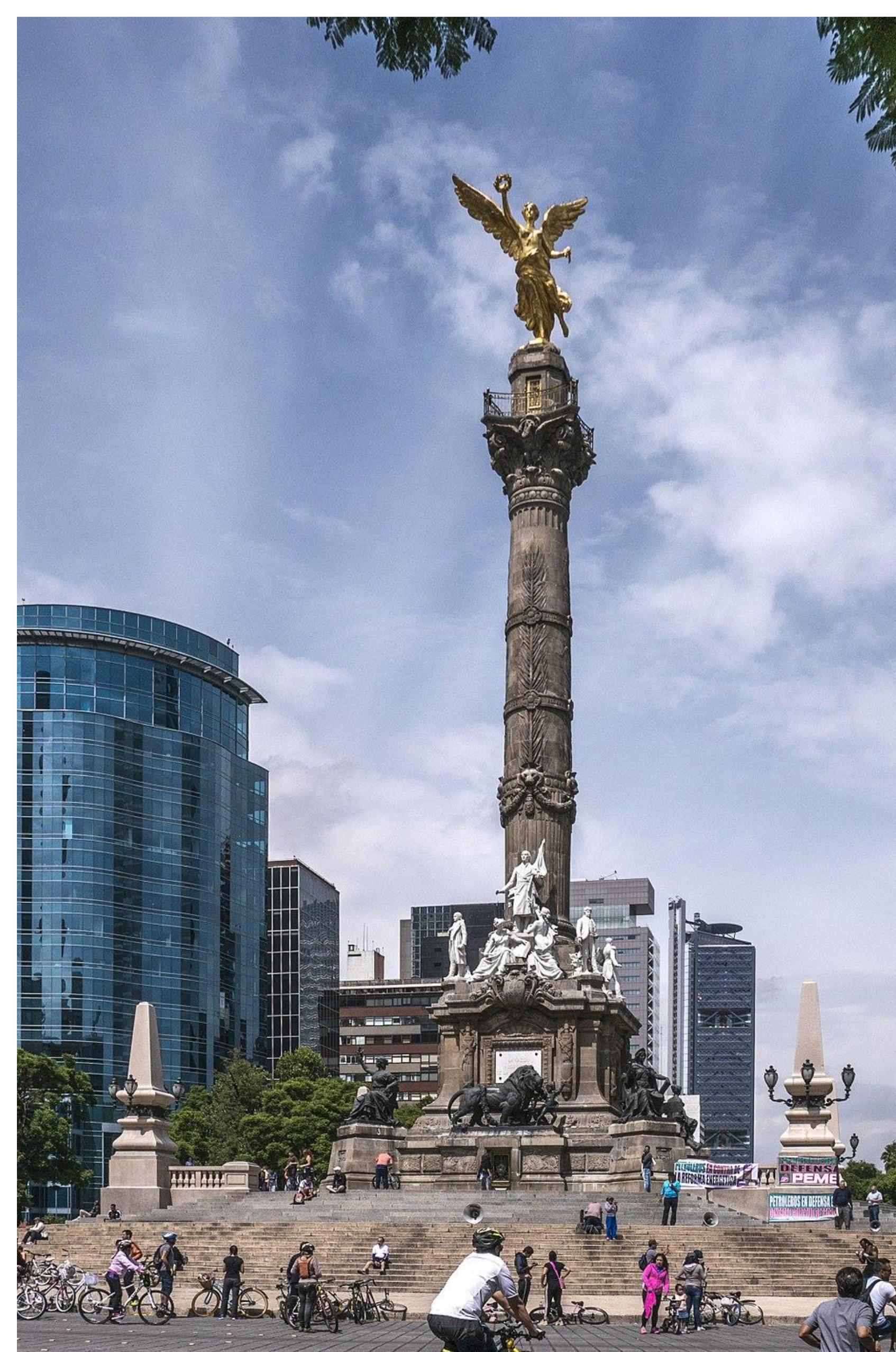
Die Ähnlichkeit beider Monumente bezieht sich neben den künstlerischen Elementen auch auf den Einsatz von Nationalsymboliken, wie den bereits genannten Adlern Mexikos. Zudem dient die Säule in Mexiko City seit 1925 als Mausoleum für die sterblichen Überreste der Revolutionshelden von 1810. Diese werden auch in Statuen um die Säule herum gewürdigt.

Die eigene Unabhängigkeit ist das bei beiden Denkmälern dominierende Thema, wobei jedoch in Mexiko besonders der gewonnene Unabhängigkeitskrieg betont wird. Die Ukraine, die ohne Krieg zur Eigenstaatlichkeit gelangt ist, stellt durch den Rückgriff auf die ukrainische Mythologie und die Nutzung des „Kosakenbarocks“ als Symbol für das eigene „goldene Zeitalter“, nationale Symboliken in den Vordergrund des Monuments.



Unabhängigkeitssäule:
Gesamtansicht
(Links)

Figur der Berehynja
(rechts)



Mexikanische Unabhängigkeitssäule
Standort: Mexiko City

Quelle: Wikimedia

Die Orangene Revolution

Die erste der beiden Revolutionen dieses Jahrhunderts, welche sich auf dem Majdan abspielten, war die „**Orangene Revolution**“ von 2004. Nachdem der zunehmend autoritär regierende Präsident Leonid Kutschma gemäß Verfassung nicht wieder kandidieren durfte, kam es in der Folge zu einem harten Wahlkampf zwischen den beiden aussichtreichsten Kandidaten, dem offen von Russland unterstützten **Wiktor Janukowitsch** und dem eher pro-westlich eingestellten **Wiktor Juschtschenko**. Letzterer wurde im Laufe des Wahlkampfes vermutlich auf russischen Befehl **schwer vergiftet**, überlebte jedoch knapp. Prognosen gingen von einem Kopf-an-Kopf-Rennen aus.

Nach Schließung der Wahllokale schien **Janukowitsch** ein überraschend deutlicher Sieg gelungen zu sein, doch kamen schnell Vorwürfe massiven Wahlbetrugs auf. Vor allem aus der Region Donbass, wo **Janukowitsch** vorher Gouverneur war, wurde von umfangreichem **Wahlbetrug** mit russischer Unterstützung berichtet.

Diese Berichte führten zu Massenprotesten auf dem Majdan, deren Teilnehmer sich in der orangenen Farbe der Partei **Juschtschenkos** kleideten. Unter dem zunehmenden Druck der Proteste auf der Straße und besonders dem Majdan entschied das Oberste Gericht, eine Neuwahl durchzuführen, aus der **Juschtschenko** als deutlicher Sieger hervorging.



Orangene Revolution:
Proteste auf dem Majdan

Quelle: Wikimedia

Die Proteste von 2004, bei denen es im Kern darum ging, die **eigene Demokratie gegen russische Einflüsse zu verteidigen**, nehmen in der Ukraine einen bedeutsamen Platz in der kollektiven Erinnerung ein.

Die Euromajdan- Proteste

Nach der Orangenen Revolution kam es zu einer Annäherung der Ukraine an den „Westen“, auch wenn 2010 **Janukowitsch** die Wahl gewann. Bis Ende 2013 wurde ein **Assoziierungsabkommen zwischen der EU und der Ukraine** ausgehandelt. Nach massivem Druck Russlands verweigerte **Janukowitsch** jedoch kurz vor Ende der Verhandlungen seine Unterschrift.

Euromajdan:

Friedliche Proteste auf dem Majdan

Quelle: Wikimedia



Wie schon bei der Orangenen Revolution kam es noch am selben Abend auf dem Majdan zu Massenprotesten, welche aufgrund ihrer pro-europäischen Haltung den Namen „**Euromajdan**“ erhielten. Die zunächst friedlichen Proteste erfassten immer größere Teile der Bevölkerung. Auf dem Majdan errichteten die Demonstranten ein Zeltlager, bei dem visuell und in der Organisationsweise auf die **Lager der freien Kosaken aus dem 17. Jahrhundert angespielt wurde**.

Literaturempfehlung:

Anna Vrublevska: "Die „Himmlische Hundertschaft“: Ein neuer ukrainischer Nationalmythos". In: Erinnerungskulturen. Erinnerung und Geschichtspolitik im östlichen und südöstlichen Europa, 27. September 2019. Online verfügbar

Tetyana Kileso, "Maidan, der symbolträchtige Platz in Kiew", Revue des études slaves, 2014, Vol.85 (4), p.737-752

Wilfried Jilge, "Between 'Mother Homeland' and Saint Mary: The Independence Monument on the Maidan in Kiev," Euxeinon, no. 17 (2015)

Am **18.2.2014** wurde von der Regierung **Janukowitsch** damit begonnen, den Majdan zu räumen. Dabei gingen die Regierungstruppen mit großer Gewalt vor, was zu massiven Ausschreitungen führte. Als Reaktion setzte **Janukowitsch** Spezialkommandos ein, welche mit Scharfschützen gezielt auf die Demonstranten schossen. Bis zum 20. 2. 2014 starben **107 Menschen**, zum allergrößten Teil durch Kugeln der Regierungstruppen.

Euromajdan:

Brennendes Zeltlager

Quelle: Zeit.de



Dadurch verlor Janukowitsch massiv an Unterstützung. Große Teile der Polizei schlugen sich auf die Seite der Protestierenden. Der Staatschef geriet am Ende so unter Druck, dass er nach Russland floh und sich der drohenden Strafverfolgung entzog.

Diese Proteste und ihr blutiges Ende, welche in der Ukraine auch als „**Revolution der Würde**“ bezeichnet werden, gelten für manche als die **Geburtsstunde der modernen Ukraine, die sich in einer „Schlacht“ gegen feindliche Kräfte und den russischen Einfluss bewährt habe**. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Euromajdan-Proteste nicht von einer bestimmten Gruppe organisiert wurden, sondern sich aus der **Mitte der Gesellschaft** heraus entwickelten. Zugleich erfuhren sie jedoch in Teilen der östlichen Ukraine auch Ablehnung, weil man sich vor einer zunehmenden Nationalisierung des Landes sorgte.

„Die Himmlische Hundertschaft“ - sakralisierendes Gedenken

Eine große Rolle bei der Erinnerung an die Euromajdan- Proteste spielen die getöteten Aktivisten. In Anlehnung an einen Gedichtstext, den die ukrainische Dichterin **Tetjana Domašenko** noch am 21.2.2014 verfasste, werden sie als „**Himmlische Hundertschaft**“ bezeichnet. Das **sakrale Attribut „himmlisch“** wird hier mit dem **Begriff „Hundertschaft“ (ukr. Sotnja)** verbunden, der dem militärischen Sprachgebrauch entstammt und auf kosakische Traditionen zurückgeht. Auf dem Majdan hatten sich die verschiedenen Demonstranten zur Abwehr der Milizen in Hundertschaften organisiert. In der Bezeichnung „**Himmlische Hundertschaft**“ **verknüpfte man daher religiöse Vorstellungen mit einer Reminiszenz an das Kosakentum**.

Die Sakralisierung des Gedenkens an die „Himmlische Hundertschaft“ wird fortgesetzt in den seither jährlich am 19.- 21. abgehaltenen **Totenmessen**, die der „Ehrenpatriarch“ der Orthodoxen Kirche in der Ukraine, Filaret II., im St. Michaelskloster in der Nähe des Majdans feiert. Außerdem wurde bis Februar 2022 der Getöteten in einem Zug mit den Soldaten gedacht, welche im Kampf gegen die von Russland gesteuerten Separatisten im Donbass gefallen waren. Neben den zahlreichen Monumenten für die „Himmlische Hundertschaft“ in der ganzen Ukraine gibt es Pläne für ein großes Monument auf dem Majdan. Dabei gehen jedoch die Vorstellungen der Angehörigen und die der Regierung weit auseinander.

Seit Kriegsbeginn

Der Majdan ist bislang noch nicht den russischen Raketen zum Opfer gefallen. Vielmehr ist er als **Symbol der modernen unabhängigen Ukraine** ein Ort geworden, an dem Kiew ukrainische Erfolge im Krieg gegen Russland feiert. So ist auf dem Bild unten zusehen, wie sich Menschen auf dem Majdan versammeln, um die **Rückeroberung Chersons** zu bejubeln.



Jubel auf dem Majdan:
nach der Rückeroberung Chersons

Quelle: telegraph.uk

Bearbeitet von: Julian Weidner